



"Eine Landesgartenschau treibt die Stadtentwicklung voran"

Herr Kuper, Sie haben als Bürgermeister die Landesgartenschau 2008 nach Rietberg geholt - was war Ihre Motivation?

Eine Landesgartenschau (LGS) ist eine ideale Möglichkeit, die Entwicklung einer Stadt in kürzester Zeit massiv zu beschleunigen. Wenn alle an einem Strang ziehen und unterstützen, können die Maßnahmen, die sonst 20 Jahre Umsetzungszeit brauchen, im Rahmen einer LGS realisiert werden. Das belebt die Stadtgemeinschaft und erzeugt eine Art Aufbruchstimmung. Herausforderungen, die sich im Bereich Stadtentwicklung ergeben, müssen im Vorfeld gemeinsam angegangen und umgesetzt werden - das stärkt den Zusammenhalt und sorgt für Effizienz.

Mussten Sie viel Überzeugungsarbeit leisten? Wie haben beispielsweise die Bürger auf die Pläne reagiert?

Ohne die Motivation und Unterstützung der Bürger, Vereine, Verbände, Wirtschaft, Stadtrat sowie Rathauspersonal geht es nicht. Daher sind alle Vorentwurfpläne sehr frühzeitig diesen Akteuren in Workshops vorgestellt worden. Als Bürgermeister bin ich mit unserem Geschäftsführer über Monate zu allen Vereinsversammlungen im Stadtgebiet gegangen, um dort die Pläne zu präsentieren und über Chancen und Risiken einer LGS zu informieren. Wir haben uns erst beworben, nachdem sich diese Gruppen in zentralen Multiplikatorveranstaltungen für die Bewerbung ausgesprochen haben.

Inwieweit hat Rietberg von der Landesgartenschau profitiert? Was ist geblieben?

"Rietberg hat eine ganz tolle, überall sichtbare, Entwicklung gemacht", so das Fazit vieler Außenstehender und Gäste. Unsere LGS war und ist nachhaltig, der Park bis heute weitgehend erhalten und für Besucher immer noch sehr attraktiv. Wir verzeichnen - auch aufgrund von familienfreundlichen Eintrittspreisen - seit 2009 jährlich steigende Besucherzahlen im Gartenschaupark. Im Jahr 2013 kamen rund 300.000 Gäste bei über 14.000 verkauften Dauerkarten. Auch die Übernachtungs- und Tagestourismuszahlen haben sich vervielfacht.

Was muss eine Kommune/Stadt beachten, wenn sie sich für eine Landesgartenschau bewerben will? Müssen bestimmte Voraussetzungen gegeben sein? Welche Fallstricke gibt es?

Man sollte eine gute Machbarkeitsstudie in der Tasche haben. Es funktioniert nur mit einem gut durchdachten "Drehbuch" und vor allem nur gemeinsam bei vorheriger Abstimmung mit den Akteuren in einer Stadt. Und meines Erachtens ist eine LGS nur dann erfolgreich, wenn sie als Instrument zur Stadtentwicklung genutzt wird. Sind diese Bedingungen erfüllt, dann sind für mich bspw. Faktoren wie die Einwohnerzahl eher zweitrangig.

Wie ist es gelungen, dass die Landesgartenschau in Rietberg auch finanziell ein Erfolg war?

Durch eine persönliche Projektleitung mit einem sehr striktem Projekt- und Finanzcontrolling bei größtmöglicher Einbindung von Ehrenamtlern, Verwaltungsmannschaft und allen Stadtakteuren.

Wie sieht Ihr privater Traumgarten aus?

Mein privater Traumgarten ähnelt sehr stark dem Gartenschaupark in Rietberg, insbesondere dem nördlichen Parkteil "Neuer Park Rietberg-Neuenkirchen".

Übernehmen Sie die Gartenarbeit selber oder lassen Sie Ihren Garten professionell planen und pflegen?

Mein Schwiegervater war Gärtner, das prägt meine Familie und mich - und unseren Garten. Heute werden die gestalterischen Arbeiten durch einen GaLaBau-Betrieb durchgeführt, während meine Frau und einer meiner Söhne die laufende Pflege und Unterhaltung mit ihrem "grünen Daumen" gewährleisten. Für mich gibt's berufsbedingt kaum Zeit dafür. Ich freue mich, wenn ich dort mal entspannen kann.

André Kuper, 1960 geboren, war von 1997 bis 2012 hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Rietberg (Kreis Gütersloh). 2008 fand dort die Landesgartenschau statt. Seit 2012 ist Kuper Kommunalpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion im Landtag NRW.

◀ zurück

© 2014 Verbände des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau